

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

1. Jahrgang

Heft 3/1990

Der Einflug des Seidenschwanzes (Bombycilla garrulus) in Ostösterreich im Winter 1989/90

Nach dem großen Einflug des Seidenschwanzes in Mitteleuropa und damit auch in Ostösterreich im Winter 1988/89 (P.Sackl & O.Samwald, in prep.) kam es auch im heurigen Winter zu einer Invasion. Die Seidenschwänze traten auch diesmal in weit größerer Zahl auf als in „normalen“ Jahren, sodaß eine Dokumentation des räumlich-zeitlichen Auftretens in Ostösterreich lohnenswert schien. Im letzten Heft der „Vogelkundlichen Nachrichten aus Ostösterreich“ erschien dazu ein Aufruf für möglichst baldige Zusendung von Beobachtungen. Folgende Personen sandten insgesamt 135 Seidenschwanzmeldungen ein:

H.-M.Berg, B.Braun, E.Duda, M.Dvorak, A.Gamauf, M.Ganso, G.Geppel, A.Grüll, F.Gubi, F.Hauser, H.Heitzinger, T.Hochebner, A.Janssen, E.Karner, R.Kinnl, E.Lederer, H.Laußmann, K.Malicek, E.Mitscha-Märheim, K.Nadler, K.Pascher, R.Ramsauer, A.Ranner, L.Sachslehner, P.Sackl, H.Seehofer, M.Steiner, P.Sziemer, A.Thonke, D.Walter, S.Zelz, H.Zencica und T.Zuna-Kratky

Ihnen allen sei an dieser Stelle für die Übermittlung ihrer Daten herzlichst gedankt.

Phänologie und Verbreitung

Die ersten Seidenschwänze dieses Winters wurden am 7.Dezember beobachtet - ein Trupp von 7 Individuen im Wiener Türkenschanzpark. In den Wochen darauf wurden dann jedoch - bis auf einen einzelnen am 18.12. (ebenfalls im Türkenschanzpark) - keine mehr festgestellt. Mit einer starken Abkühlung in der letzten Dezemberwoche mit unterdurchschnittlichen Temperaturen und Frost traten die Tiere ziemlich schlagartig auf, im Jänner wurden fast ständig Trupps von 20-30 - oft auch darüber - beobachtet. Gegen Monatsende wurden die Beobachtungen spärlicher und setzten in der Zeit vom 5.-18. Februar fast völlig aus, nur in Wien wurden noch kleine Trupps beobachtet.



Abbildung 1. Adulter Seidenschwanz in Rabensburg
(Foto: Andreas Ranner)

Ab Ende Februar kam es zu einer zweiten, weitaus größeren Invasionswelle, Seidenschwänze waren ständig anwesend und erreichten Truppgößen von bis zu 500 Individuen (am 30.3. an einer Tränke bei Eckartsau)! Der Abzug des Großteils war bis Mitte April jedoch relativ plötzlich abgeschlossen. Bedingt durch ungünstiges Wetter mit Sturm und Regen kam es zu einem Zugstau der Zurückgebliebenen, es wurden wieder Trupps von 10-20 beobachtet. Noch Anfang Mai hielten sich Seidenschwänze im Gebiet auf, die letzten 9 wurden am 6. Mai in Wien-Rodaun beobachtet. Im oberösterreichischen Gutau nahe der niederösterreichischen Grenze konnte ein zurückgebliebener noch am 3. Juni beobachtet werden (E. Pils, briefl.)!

Von 3566 gemeldeten Seidenschwänzen wurden 54 im Dezember, 842 im Jänner, 498 im Februar, 1929 im März, 206 im April und 37 im Mai beobachtet. Der Einflug im Jänner und besonders die „Hauptinvasion“ im März heben sich deutlich hervor. Die durchschnittliche Truppgöße liegt jedoch im Jänner mit 26 höher als im März mit 22 (ohne die Großtrupps über 350), im Februar beträgt sie 18, im April nur mehr 11 Individuen.

Eine Zusammenstellung der beobachteten Seidenschwanztrupps gibt Abb.1. Jeweils der größte an einem Tag beobachtete Trupp ist dargestellt.

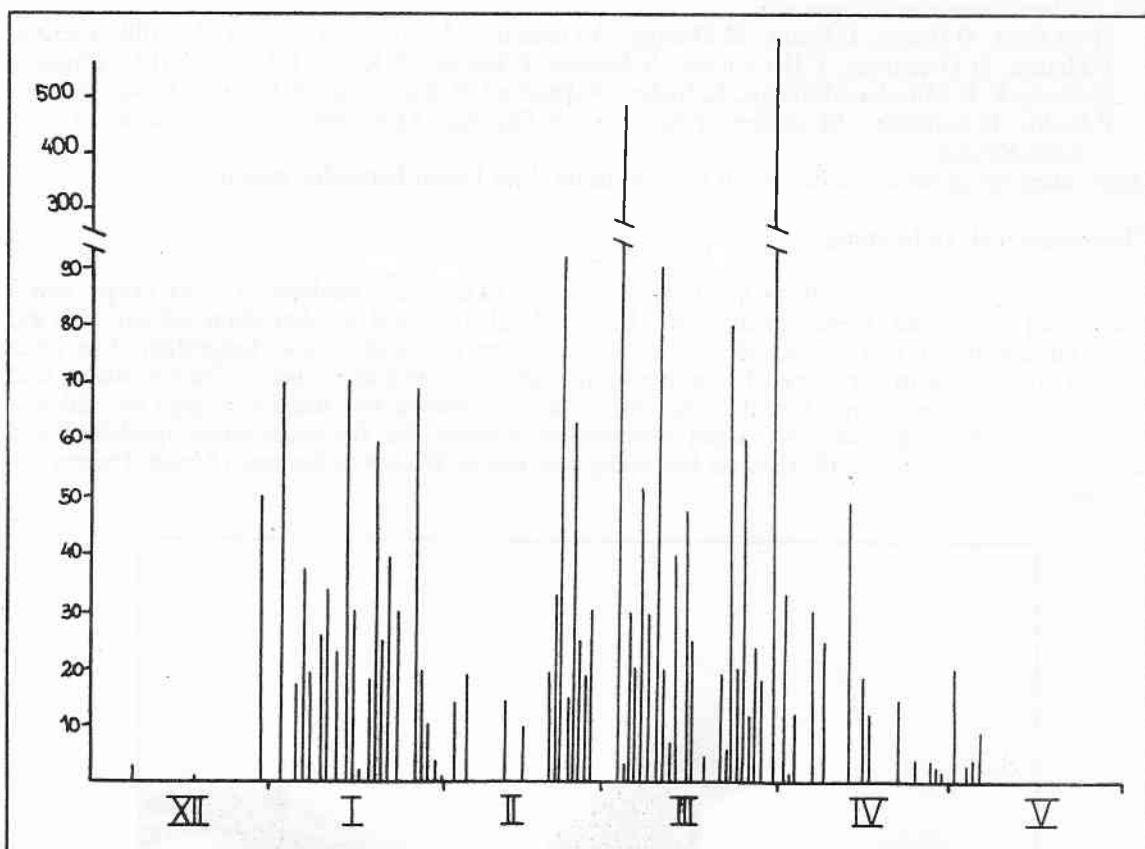


Abbildung 2. Truppgößen des Seidenschwanzes im Verlauf des Winters 89/90 in Ostösterreich

Abb.2 gibt einen Überblick über die Verteilung der beobachteten Seidenschwänze im Gebiet. Die Truppgößen werden durch verschiedene Kreissignaturen angegeben. Das Bild wird natürlich durch die sehr unterschiedliche Beobachtungsdichte verzerrt, trotzdem dürfte die auffällige Häufung im sehr nahrungsreichen Wiener Raum den Tatsachen entsprechen.

Die ersten größeren Trupps Ende Dezember-Anfang Jänner erschienen am Wiener Stadtrand, in der Horner Gegend, den March/Thaya-Auen und in der Feuchten Ebene (hier trotz regelmäßiger Kontrolle ab Mitte Jänner keine mehr). Am 7.1. erschien der einzige des Seewinkels bei Illmitz. Ende Jänner wurden erstmals Seidenschwänze im Ybbstal und im Wiener Innenstadtbereich (Stadtpark, Belvedere) beobachtet. Bei der Invasion Ende Februar/März erschienen die Seidenschwänze in ganz Wien, im Donauraum unterhalb Wiens, im Ybbs- und Traisental sowie

am Ostrand des Waldviertels. Ab April hielten sich die letzten Trupps ausschließlich im pannonischen Ostteil des Gebiets auf, die letzten Beobachtungen Anfang Mai stammten aus Hundsheim, der Retzer Gegend und vom Südrand von Wien.

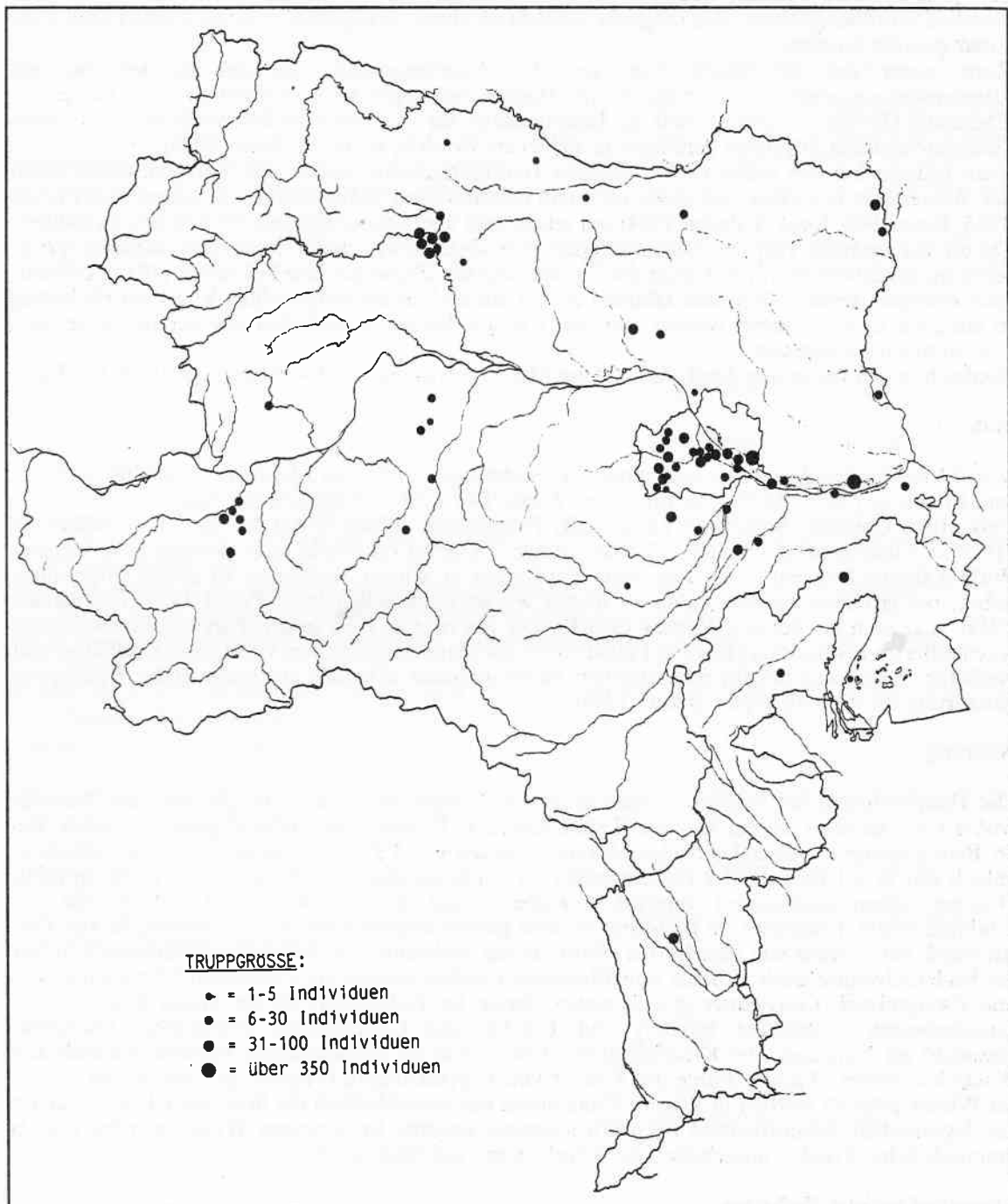


Abbildung 3. Verteilung der Seidenschwänze in Ostösterreich im Winter 89/90

Zu Beginn des Winters schienen die Vögel im Gegensatz zum Vorjahr vorerst auszubleiben. Mit dem eigentlichen Beginn der Beobachtungen im Jänner entstand der Eindruck einer kleinen „Folgeinvasion“, wie sie bei manchen größeren Irrruptionen dieser Art festgestellt werden kann (s. z.B. Mayer 1972). Die Häufung der Registrierungen und die maximalen Anzahlen stammen erst aus Februar und März, also aus der Heimzugzeit (Schüz 1933, Glutz & Bauer 1985). Während die meisten Massenauftritte des Seidenschwanzes in Mittel- und Osteuropa bereits im Oktober/November beginnen und die individuenreichsten Trupps im Hochwinter auftreten (z.B. Bezzel 1966 und Krauß 1972 für Bayern, Samuel 1966 für Ungarn, Übersicht bei Glutz 1966, Glutz

und Bauer 1985), so kommt es aber auch immer wieder zu Einflügen, die ähnlich spät beginnen. Als Beispiele seien die Winter 1920/21, 1936/37, 1950/51 oder 1954/55 genannt, sie entsprechen Typ 2 der von Glutz (1966) genannten Formen des Wintervorkommens des Seidenschwanzes in West- und Mitteleuropa, charakterisiert durch späten Beginn (zweite Hälfte Februar/März) und gewöhnlich geographischer Beschränkung auf das nördliche und/oder östliche Mitteleuropa bzw. den Nordteil Großbritanniens. Als mögliche Gründe für diese verzögerten Einflüge können zwei Faktoren genannt werden:

Zum einen das allmähliche Versiegen der Nahrungsquellen in den nordeuropäischen Überwinterungsgebieten. Mißerträge bei der Hauptnahrung der Art in Nordeuropa, den Beeren der Eberesche (*Sorbus aucuparia*), sind die Hauptauslöser für Evasionen großen Maßstabes aus diesen Gebieten und den folgenden Einflügen in südlichere Bereiche (Glutz & Bauer 1985).

Zum anderen können weiter östlich gelegene Herkunftsgebiete (östlich von Karelien, Glutz 1966) der Wintergäste bewirken, daß diese auf ihrem hauptsächlich südwestwärts gerichteten Zug (Schüz 1933, Keve 1949, Keve & Patkai 1964) erst relativ spät über Osteuropa nach Mitteleuropa gelangen. Da im vorliegenden Fall das Jännerauftreten eher abgesondert einem wesentlich stärkeren Frühjahrszug gegenübersteht, muß auch die Verlagerung des Zugweges, wie bei Schüz (1933) andiskutiert, erwogen werden. Demnach könnten die bei uns ab Februar festgestellten Vögel am Herbstzug in ein ganz anderes Gebiet gelangt sein und z.B. aus Ernährungsgründen erst am Heimzug nach Ostösterreich gelangt sein.

Beobachtungen bis in den April und Anfang Mai sind typische Nachwirkungen größerer Einflüge.

Habitat

Von 81 diesbezüglich genauer erläuterten Beobachtungen entfiel die Mehrheit auf städtische Parks und Friedhöfe (28 = 34,6%, davon 22 aus Wien). Der Rest verteilte sich wie folgt:

Parkartiges Gelände (halboffene Landschaft, Feldgehölze, lichter Wald) 17 (21%), Auwälder 15 (18,5%), Obstbaumkulturen 10 (12,3%), Gärten 7 (8,6%) und mehr oder weniger geschlossener Wald 4 Beobachtungen (5%). Das weite Vordringen in Wiener Stadtgebiet ist nichts Ungewöhnliches, bei größeren Invasionen ist es immer wieder festzustellen (z.B. Peters 1959, Rokitsansky 1959), u.a. auch bei der des Winters 1988/89. Die Art ist z.B. auch in den Parkanlagen Budapests regelmäßig zu beobachten (Keve & Patkai 1964), für den wenig scheuen Vogel ist das auffällige und vielfältige Beerenangebot im menschlichen Siedlungsgebiet sicherlich ein bedeutender Beitrag zur Ernährung im Winterhalbjahr (Glutz 1966).

Nahrung

Die Hauptnahrung der Seidenschwänze in diesem Winter waren die Scheinbeeren der Misteln, wobei hauptsächlich die der häufigen Laubholzmistel (*Viscum album album*) genutzt wurden. Bei 26 Beobachtungen fressender Seidenschwänze wurden in 14 Fällen Früchte der Laubholzmistel, jedoch nur in 2 Fällen die der Eichenmistel (*Loranthus europaeus*) und nur einmal Kiefernmisteln (*Viscum album austriacum*) verzehrt. Kiefern- und Eichenmisteln sind seltener als die Laubholzmistel, besonders die Eichenmistel wird jedoch üblicherweise gerne gefressen. In vier Fällen wurde der Verzehr von Hagebutten (*Rosa canina*) beobachtet. Im Mödlinger Stadtbereich fraßen die Seidenschwänze auch Früchte von Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Feuerdorn (*Pyracantha sp.*) und Zwergmispel (*Cotoneaster sp.*), in einem Garten bei Rabensburg an der Thaya dienten ihnen Ligusterbeeren (*Ligustrum vulgare*) und Früchte des Chinesischen Wacholders (*Juniperus chinensis*) als Nahrung. Der Kropfinhalt eines bei Geras tot aufgefundenen bestand ebenfalls aus Wacholderbeeren. Einmal wurde der Verzehr von Pappelknospen (*Populus sp.*) beobachtet.

Im Winter 1988/89 wurden in Wiener Parkanlagen fast ausschließlich die fleischigen Hülsenfrüchte des Japanischen Schnurbaumes (*Sophora japonica*) genutzt. Im heurigen Winter wurden jedoch praktisch keine Früchte ausgebildet, die Vögel stiegen auf Misteln um.

Altersstruktur und Verhalten

Daten zum Anteil von Altvögeln und solchen im 1. Winterkleid beim Auftreten in Mitteleuropa sind selten. Schüz (1933) ermittelte für die Invasionen von 1931/32 und 1932/33 einen Altvogelanteil von 27 bzw. 17%. Bei Freilandbeobachtungen verhindern die hohe Mobilität der Schwärme und deren gern in hohen Baumkronen aufgesuchte Ruheplätze oft eine Auszählung größerer Stichproben (Hinweise zur Feldbestimmung von Adult- und 1. Winterkleid s. z.B. bei Bub 1984, Glutz & Bauer 1985, Delin & Svensson 1989). Im vorliegenden Material wurden bei 8 Beobachtungen Angaben zur Alterszusammensetzung von Trupps gemacht, die ausgezählten Stichproben liegen zwischen 6 und 30 (einmal 3) Individuen. Im Jänner lag der durchschnittliche Altvogelanteil bei 21,9% (9,1-33,3%, n = 3), von Februar bis April bei 24,2% (0-50%, n = 5). Der über den ganzen Winter berechnete Wert von 23,3% entspricht genau dem bei Schüz (1933) angegebenen Durchschnittswert über zwei Winter von 23%. Angaben zur jahreszeitlichen Änderung der

Alterszusammensetzung können nicht gemacht werden, die höchsten Altvogelanteile (über 40%) fallen auf den 23.2. und den 12.4., die höchsten Werte im Jänner (23,3 bzw. 33,3%) auf die Zeit von 23.-26.1.

Künftige Kontrollen sollten jedenfalls immer größere Stichproben zum Ziel haben. Wie schwierig die Beurteilung der Alterszusammensetzung ohne genaues Auszählen ist, zeigt die Beobachtung eines Trupps von 40-50 Individuen in Gärten von Rabensburg/Thaya am 12.4., der von 4 Beobachtern als stark überwiegend aus vorjährigen Vögeln bestehend eingestuft wurde. Nach Auszählen von Individuen des Trupps auf Fotos ergab sich jedoch ein Altvogelanteil von 44,4%.

Eine Vergesellschaftung mit anderen Vogelarten, in diesem Fall mit Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) wurde konkret nur einmal mitgeteilt (7.1. Illmitz). Kleinere Seidenschwanztrupps werden gelegentlich von Misteldrosseln (*Turdus viscivorus*) vertrieben (s. z.B. Schüz 1933). So auch am 14.2., als am Wiener Zentralfriedhof eine Misteldrossel zehn Seidenschwänze beharrlich aus misteltragenden Bäumen verjagte.

Ausgiebiger Chorgesang wurde am 26.3. am Zentralfriedhof und am 1.5. bei Hundsheim registriert. Balzfütterungen begleitet von Balzposen konnten am 12.4. in Rabensburg/Thaya beobachtet werden.

Literatur:

- Bezzel, E. (1966): Die Invasion des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) 1965/66 in Bayern, Anz. orn. Ges. Bayern 7: 847-854.
- Bub, H. (1984): Seidenschwanz, Wasseramsel, Zaunkönig u.a. Die Neue Brehm-Bücherei 550, Wittenberg.
- Delin H. & L.Svensson (1989): Der Kosmos-Vogelatlas. Stuttgart.
- Glutz von Blotzheim, U. (1966): Das Auftreten des Seidenschwanzes *Bombycilla garrulus* in der Schweiz und die von 1901 bis 1965/66 West- und Mitteleuropa erreichenden Invasionen. Orn. Beob. 63: 93-146.
- Keve, A. (1949): Zehnjährige Erfahrung über Seidenschwanz - Invasionen in Ungarn und im Karpaten-Becken 1938/39-1947/48. Larus 3: 55-61.
- Keve, A. & I.Patkai (1964): The migratory shift of waxwings wintering in Hungary. The Ring 41: 84-89.
- Krauß, W. (1972): Bericht über die Invasion des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) 1970/71 in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 54-57.
- Mayer, G. (1972): Die Seidenschwanz-Invasion 1970/71 und 1971/72 in Oberösterreich. Monticola 3: 29-35.
- Peters, H. (1959): Massenschlafplatz vom Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*). Egretta 2: 42-44.
- Rokitansky, G. (1959): Insektenflugjagd des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus* L.). Egretta 2: 41-42.
- Samuel, N. (1966): The Occurrences of Waxwings in the Carpathian Basin (1950-58). Aquila 71-72: 203-204.
- Schüz, E. (1933): Der Massenzug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Mitteleuropa 1931/32. Der Vogelzug 4: 1-21.

Thomas Zuna-Kratky
Webgasse 24/5
1060 Wien
Mag. Andreas Ranner
Kaiserebersdorferstr. 164/3/22
1110 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [0001_03](#)

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Der Einflug des Seidenschwanzes \(*Bombycilla garrulus*\) in Ostösterreich im Winter 1989/90 1-5](#)